

Einladung & Call for Papers

Tiere in Stadt und Land (und Kloster)

MOVA Jena 2021

Vom *Montag 4. Bis Donnerstag 7. Oktober 2021 in Jena, Universität* (Details folgen)

Bei nahezu allen archäologischen Befunden und Funden steht der Bezug zum Menschen automatisch im Vordergrund. In den letzten Jahren sind jedoch verstärkt durch naturwissenschaftliche Analysen und interdisziplinäre Kooperationen auch die Lebensumstände der Tiere in den Fokus der Archäologie gerückt. Zweifelsohne lassen diese Ergebnisse einen noch detaillierteren Aufschluss über die Beziehung von Tier und Mensch zu. Aus diesem Grund ist es an der Zeit, sich mit dem Thema „Tiere“ auch in der DGaMN auseinander zu setzen.

Wie war die Lebenswelt von Nutztieren, Klein- und Haustieren gestaltet? Gibt es archäologische Nachweise zu Haltungsbedingungen, Zuchtumständen und/oder -bestrebungen? Ist archäologisch ein besonderes „Tiermanagement“ in Städten (Schlachthäuser), in Dörfern (Weiden/koppeln) oder in Klöstern (Teiche) nachweisbar? Wie erfolgte der Umgang mit Tieren, die z.B. für den Import oder Export bestimmt waren bzw. wie wurden diese ge- und verhandelt? Vom lebenden Allgäuer Weiderind bis hin zu Stockfischen oder Rentieren aus Nordskandinavien als Rohproduktlieferant sind hier auch Fragen nach Qualitäten und Quantitäten ein interessantes Abhandlungsfeld. Tiere waren aber auch Ausdruck von Lifestyle und dienten als Exotika und Luxusprodukt. So wurden Affen, Löwen und Elefanten nicht nur Symbolträger sondern fanden mitunter auch in physischer Gestalt den Weg nach Europa. Hier lohnt auch der Blick auf die materielle Kultur: Wie wurde mit der Rezeption von Tieren bzw. auch nicht existenten Tieren wie Fabelwesen, Drachen usw. umgegangen? Auch die Jagd ist ein Thema, die sich von den Anfängen der Falknerei und die Wildjagd bis über Jagdgesellschaften erstrecken könnte. Es geht aber auch eine Nummer kleiner: Was kann die Archäologie z.B. über Insekten aussagen? Insekten im Allgemeinen, in städtischen oder ländlichen Umfeld? Als primäres Beispiel wäre hier sogleich auch an die private, klösterliche oder städtische Imkerei gedacht. Wie sieht es mit besonderen Insekten aus, die gleichzeitig als besondere Anzeiger - wie die Totenkäfer aus dem Editha-Grab- gesehen werden können? Welche speziellen Tiere gibt es, die den Alltag des Menschen bestimmten, aber nicht sichtbar waren – so wie Parasiten? Was bleibt von den Tieren des Mittelalters und der Neuzeit überhaupt übrig? Sind sie verworfen, niedergelegt oder gar bestattet worden? Welchen Stellenwert haben z.B. animalische Exkremete? Wie können wir all diese „tierischen Funde“ als Datenträger für die Erforschung von Umweltaspekten oder die Wechselwirkungsbeziehungen zu anderen Tieren und dem Menschen nutzen?

Der Fokus der Vorträge sollte sich auf den deutschen Sprachraum richten, es sind aber natürlich auch Beispiele und Ergänzungen aus anderen Ländern herzlich willkommen. Ziel der Tagung soll es sein, anhand von vor allem archäologischen Befunden und Funden einen weiträumigen und themenbezogenen Überblick zu schaffen, um nachhaltig weitere Forschungsfragen anzuregen und zu formulieren.

Die Vorträge sollten eine Länge von 20 Minuten einhalten, gefolgt von 5-10 Minuten Diskussion. Wir freuen uns auf eingereichte Kurzexposés bis zum 15.03.2021 bei Dr. Martin Kroker, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Email: martin.kroker@lwl.org